

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung

Dr. Urs Hofmann, Co-Leitung

c/o SRG Deutschschweiz

Fernsehstrasse 1-4

8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellenrgd.ch

Zürich, 24. Januar 2025

**Dossier Nr. 10584 ff. – «Puls-Chat» vom 16. Dezember 2024 –
«Komplementärmedizin-Was bewirkt Osteopathie bei Neugeborenen?»**

Sehr geehrte Damen und Herren

Zum «Puls-Chat» vom 16. Dezember 2024 sind 19 Beanstandungen eingegangen. Die beanstandeten Punkte werden in der redaktionellen Stellungnahme einzeln aufgeführt (Vorwurf a bis d).

Die Redaktion nimmt wie folgt Stellung:

Der Begriff «Komplementärmedizin» umfasst fünf in der Schweiz zugelassene und von einem grossen Teil der Bevölkerung geschätzte Heilmethoden. Per Volksentscheid sind deren Ansätze zuerst provisorisch (2009) und dann definitiv (2017) in den Leistungskatalog der obligatorischen Grundversicherung (KVG) aufgenommen worden. Die fünf Methoden sind: Anthroposophische Medizin, klassische Homöopathie, Phytotherapie, Arzneimittel-Therapie der TCM und Akupunktur. Seither gehört die Komplementärmedizin zur ärztlichen «Grundversorgung» des Landes und eine Auseinandersetzung mit ihren Möglichkeiten ist für die Nutzenden von SRF relevant und von hohem Interesse.

Aus diesem Grund hat die Redaktion Puls, begleitend zur SRF-Puls-Sendung «Komplementärmedizin – Hokusfokus oder heilsame Ergänzung?», einen «Puls Chat» aufgeschaltet. Kamen in der Sendung auch kritische Stimmen und Haltungen gegenüber komplementärmedizinischen Anwendungen zur Geltung (namentlich Prof. Thomas

Rosemann und eine dezidiert skeptische Moderatorin Daniela Lager), hatte der begleitende Chat offensichtlichen Service-Charakter. Zielgruppe waren all jene, die von der Wirkung der komplementären Ansätze als eine zur Schulmedizin sinnvolle Ergänzung profitieren wollen. Ziel des Chats war keine Grundsatzdebatte, sondern das publizistische Schlagen einer Brücke zwischen Disziplinen, die sich in den vergangenen Jahren nähergekommen sind und sich mit vielversprechenden Ansätzen der Zusammenarbeit sinnvoll ergänzen. Entsprechend wurden von der Redaktion für den Chat Expert:innen ausgewählt, die aus ihrer schul- und komplementär- medizinischen Praxis heraus beide Seiten kennen und befähigt sind, dem versprochenen Service gemäss qualifiziert Rat zu geben.

Dennoch (oder gerade deshalb) hat der Chat zu zahlreichen Beanstandungen und zwei Medienanfragen (Blick und 20min) geführt. Die Redaktion nimmt den teilweise harschen und polemisierenden Ton der Zuschriften zur Kenntnis.

In der Folge versuchen wir die Vorwürfe auf 5 Nenner (a-d) zu bringen und entsprechend zu beantworten.

Vorwurf a): *Die in den Beanstandungen meistzitierte Aussage aus dem Chat stammt von Frau Dr. Barbara Schillig. Sie lautet: «Bei Morbus Crohn hilft einerseits ein gesunder Lebensstil und eine angepasste Ernährung. Mit Homöopathie wäre eine Unterstützung/Begleitung möglich, und es können schulmedizinische Medikamente reduziert und evt. sogar pausiert werden.» Frau Schillig - so der Vorwurf - würde im Chat dazu aufrufen, bei der Krankheit Morbus Chron eine schulmedizinische Behandlung durch eine homöopathische Therapie zu ersetzen. Dies sei nicht sachgerecht, sondern gefährlich – ja grenze an Körperverletzung.*

Replik: Frau Schillig antwortet aus komplementärmedizinischer Sicht auf die Frage einer/s Nutzenden: «Gibt es etwas, das bei Morbus Chron hilft. Mein Sohn hat diese chronische Krankheit. Herzlichen Dank für Ihre Rückmeldung.» Sie spricht keineswegs von einem «Ersatz» der Schulmedizin. «Reduzieren» und «pausieren» heisst nicht ersetzen. Frau Schillig stellt nicht die Leistungen der Schulmedizin in Frage. Sie möchte ergänzen.

Vorwurf b): *Die von den Komplementärmediziner:innen im Chat gegebenen Ratschläge beruhen auf unwahren, weil unwissenschaftlichen Annahmen, die durch keinerlei Studien «evidenzbasiert» gesichert und somit nicht sachgerecht, sondern gefährlich seien.*

Replik: Dieser Vorwurf trifft nicht zu. Abgesehen davon, dass der Chat nur Fachpersonen zu Wort kommen lässt, die aus ihrer Erfahrung und Praxis berichten und deren Leistungen von der Grundversicherung im Schweizer Gesundheitswesen anerkannt und gedeckt sind, scheint sich die Wissenschaft auf dem Gebiet nicht einig zu sein. So sagt Thomas Rosemann vom Uni-Spital Zürich in der eingangs genannten Sendung Puls: «Homöopathie zeigt über den Placebo-Effekt hinaus keine nachweisbare Wirkung». Für die Uni Bern hingegen ist die Wirksamkeit belegt: «Zum aktuellen Stand der Forschung zur Homöopathie lässt sich zusammenfassend festhalten, dass die Ergebnisse der meisten Untersuchungen nicht mit der Placebo-Hypothese vereinbar sind. In einer grossen Anzahl

von Experimenten zeigten homöopathische Präparate spezifische Wirkungen, die sich von Placebo unterscheiden». Siehe auch Artikel [Blick «SRF Puls lässt Homöopathie-Ärzte unseriöse Tipps geben»](#) vom 20.12.24.

Die Redaktion Puls sieht sich weder in der Lage, noch ist es ihre Rolle, zu beurteilen, welche der beiden Universitäten Recht hat. Wir betreiben keine Wissenschaft, sondern Journalismus. Unseren Recherchen gemäss gibt es *die* «evidenzbasierte Wahrheit» im - bereits etwas in die Jahre gekommenen - Streit zwischen Schul- und Komplementärmedizin schlicht nicht. Obwohl beide Seiten meinen, sie, die Evidenz, würde für sie sprechen.

Vorwurf c): *Es fehle eine begleitende oder einordnende Stimme von SRF, die die fragwürdigen Aussagen der Expert:innen relativiere oder als falsch darstelle.*

Replik: Es handelt sich bei allen Auskunftspersonen im Chat um ausgewiesene Fachleute, die auf ihrem Gebiet (sinnvolle Kooperationen zwischen Schul- und Komplementärmedizin) eine grosse Erfahrung haben und deren Leistungen von der obligatorischen Grundversicherung (KVG) anerkannt und gedeckt werden. Deshalb wurden sie für den Chat ausgewählt. Deshalb ist es nicht an der Redaktion Puls, ihre Aussagen in Zweifel zu ziehen.

Vorwurf d): *Die Expert:innen-Runde sei nicht ausgewogen zusammengesetzt. In ihr kämen nur Befürworter:innen und keine Gegner:innen der Komplementärmedizin zu Wort.*

Replik: Wie eingangs erwähnt war das Ziel des Chats, ein Forum zu schaffen, in dem sich Nutzende mit beschlagenen Fachleuten aus Schul- und Komplementärmedizin zu den Leistungen und Möglichkeiten der komplementären Ansätze austauschen. Es wäre nicht zielführend gewesen, für diesen Chat Mediziner:innen zu rekrutieren, die die Leistungen der Komplementärmedizin nicht anerkennen oder grundsätzlich in Zweifel ziehen. Eine weiteres «Glaubensgefecht» zu einem aus unserer Sicht nicht zu lösenden und wenig produktiven Streit wäre mit dem Service-Gedanke des Angebots nicht vereinbar und publizistisch zweifelhaft gewesen.

Die Ombudsstelle hält abschliessend fest:

Die Redaktion hält in ihrer Stellungnahme fest, sie habe, *begleitend* zur SRF-Puls-Sendung «Komplementärmedizin – Hokuspokus oder heilsame Ergänzung?», einen «Puls Chat» aufgeschaltet. Allerdings ist der Chat als eigenständige Publikation zu behandeln. Er ist auch separat abrufbar: <https://www.srf.ch/wissen/wissens-chats/q-a-komplementaermedizin-was-bewirkt-osteopathie-bei-neugeborenen> und erst ganz am Schluss des langen Chats wird auf die «Puls»-Sendung «Komplementärmedizin – Hokuspokus oder heilsame Ergänzung?» hingewiesen. Im Video-Beitrag wird schon mit der Titelgebung und erst recht im Verlauf der 30-minütigen Sendung gesagt, was Komplementärmedizin bedeutet und dass die Meinungen über die Komplementärmedizin auseinandergehen. Nicht aber der Chat, der auch nicht durch eine schriftliche Anmoderation eingeführt wird.

Die Beanstandenden beziehen sich denn auch explizit auf den Online-Beitrag und aus dem Beanstandungstext geht deutlich hervor, dass sie die Puls-Sendung gar nicht gesehen haben. Das müssen sie auch nicht, weil eben Video und Online separat konsumierbar sind. Ein Chat ist eine direkte und wechselseitige Kommunikation mit Teilnehmenden über das Internet in Echtzeit. Der beanstandete Chat wird von Personen mit ganz unterschiedlichem Wissensgrad genutzt. Während die einen hoch wissenschaftliche und merkbar kritische Fragen aus Sicht der Wissenschaft stellen, sind andere Fragende leichtgläubig bzw. Fragen werden von «Neulingen» zum Thema Komplementärmedizin gestellt.

Ganz grundsätzlich ist es problematisch, im Gesundheitsbereich mit Schwergewicht «Komplementärmedizin» Fragen, welche von einem breiten Publikum gestellt werden, in einer Art und Weise dezidiert zu beantworten. Die kurzen Antworten werden von den Fragestellerinnen bzw. Fragestellern oder mitlesenden Drittpersonen für «die wissenschaftliche Wahrheit» gehalten, obwohl man eigentlich differenzieren müsste. Die Aussage etwa, dass in der Schulmedizin (einschliesslich der Hausarztmedizin) weniger als 10 Prozent aller Behandlungen auf «harter» Evidenz beruhen, ist umstritten und hängt insbesondere von der Interpretation des Begriffs «harte Evidenz» ab. Der Begriff bezieht sich in der Regel auf Behandlungsentscheidungen, die durch hochwertige wissenschaftliche Studien, insbesondere randomisierte kontrollierte Studien (RCTs) und systematische Übersichtsarbeiten, gestützt werden. Diese variieren je nach Fachgebiet. Es ist deshalb fraglich, ob die Aussage, weniger als 10 Prozent der Behandlungen in der Schulmedizin beruhen auf «harter Evidenz», wirklich den Stand der evidenzbasierten Medizin wiedergibt.

Ebenso ungeeignet für die «Chat»-Form sind Aussagen über ernsthafte Krankheiten, ohne dass diese mit Erläuterungen versehen werden. Beispielsweise, wenn Dr. Barbara Schillig sagt: *«Bei Morbus Crohn hilft einerseits ein gesunder Lebensstil und eine angepasste Ernährung. Mit Homöopathie wäre eine Unterstützung/Begleitung möglich, und es können schulmedizinische Medikamente reduziert und evt. sogar pausiert werden.»* Eine solche Antwort auf die Frage zu geben, was gegen Morbus Crohn hilft, geht nicht an. Es müsste auf eine genaue Abklärung eingegangen werden, bevor man sagt, Medikamente könnten abgesetzt oder reduziert werden. Es müsste darauf hingewiesen werden, dass genaue Abklärungen nötig sind, bevor man Medikamente einfach absetzt. Ernsthafte Krankheiten sind über einen «Chat» nicht behandelbar. Nicht immer können schulmedizinische Medikamente ohne Folgen reduziert oder ausgesetzt werden.

Auch problematisch ist wegen der fehlenden Einbettung die Aussage, dass bei einem 13-jährigen Kind mit einem vier Wochen dauernden Husten zwei Tage nach Verabreichung der richtigen Globuli *«alles vorbei war»*. Das mag in vielen Fällen so sein. Aber es ist nicht auszuschliessen, dass es sich bei dem anhaltenden Husten um eine ernsthafte Krankheit handelt und die Ursache mit zusätzlichen Untersuchungen abgeklärt werden muss. Darauf müsste im Chat hingewiesen werden.

Es ist zwar zulässig, in einem solchen «Chat» keine schulmedizinischen Meinungen, welche die Komplementärmedizin ablehnen, als Gegengewicht aufzuführen. Aber nur dann, wenn einleitend gesagt wird, was Florian Strasser erst ungefähr in der Hälfte des Chats bemerkt:

Dass Komplementärmedizin Behandlungsmethoden umfasst, die «ergänzend zur aktuellen, naturwissenschaftlichen "Schul"-medizin eingesetzt werden und spezifische Inhalte aufweisen.» Auch die Redaktion erwähnt dies (relativ spät im «Chat»): *«Redaktion PULS: Danke für Ihre Frage. Die Sendung thematisiert nicht die Alternativmedizin, sondern die Komplementärmedizin, die ihrem Namen nach als Ergänzung zur Schulmedizin gilt.»* Wäre diese Einbettung ganz zu Anfang erfolgt, wäre der «Chat» anders zu begutachten.

Zusammenfassend hält die Ombudsstelle fest: Der «Chat» muss losgelöst auf die «Puls»-Sendung begutachtet werden. Mangels Hinweis auf die Definition der Komplementärmedizin und der Kontroverse zwischen Komplementär- und «Schul»-Medizin ganz zu Anfang des «Chats» war der Online-Beitrag teilweise meinungsverfälschend und versties damit gegen das Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz